

Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **122 (1971)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BARR, B. M.:

The Soviet Wood Processing Industry

University of Toronto Press, 1970,
135 S., 13 Abb., 33 Tab. und 6 Tab. im
Anhang. Preis US-\$ 5.—

Das Buch mit dem Titel «Die sowjetische holzverarbeitende Industrie» und dem Untertitel «Eine Analyse mit linearer Programmierung über den Einfluss der Transportkosten auf den Standort und das Transportsystem» gründet auf eine im Jahr 1968 an der Universität Toronto erschienene Dissertation und behandelt mehrere Fragen. Hauptthema bildet das Problem der Optimalisierung der Transportkosten in der sowjetischen holzverarbeitenden Industrie. Die Problemstellung und die Lösungen in diesem Teil der Arbeit können als Vorlage für die Bearbeitung ähnlicher Probleme in andern Industrien und andern Ländern dienen.

Die Lösung der gestellten Aufgabe erforderte vom Autor eingehende Studien der sowjetischen Wald- und Holzwirtschaft, die so zusammengestellten Angaben machen einen beträchtlichen Teil des Buches aus. Es werden grundsätzlich die Standortwahl der Industrie in der Planwirtschaft und die dabei geltenden Verteilungsfaktoren besprochen. In weiteren Kapiteln finden sich eingehende geographische, ökonomische und statistische Angaben über die Wälder, die holzverarbeitende Industrie sowie den Transport und den Markt der Holzprodukte. Zur Lösung von Transportproblemen müssen alle Holzprodukte auf eine einheitliche Basis (zum Beispiel Kubikmeter Rundholz) umgerechnet werden können; diesen Umrechnungsfaktoren für die einzelnen Holzprodukte wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Angaben über die Technik und die Technologie in der sowjetischen holzverarbeitenden Industrie findet man im vorliegenden Buch erwartungsgemäss nicht.

Leider ist die Betitelung der einzelnen Kapitel nicht immer klar und zutreffend. Als wichtiges Positivum der Arbeit ist das reichhaltige Literaturverzeichnis hervorzuheben (insgesamt 135 Titel, darunter 74 aus dem Russischen). *L. Kucera*

FRAUENDORFER, S. v.:

Survey of Abstracting Services and Current Bibliographical Tools in Agriculture, Forestry, Fisheries, Nutrition, Veterinary Medicine and Related Subjects

BLV Verlagsgesellschaft, München,
Basel, Wien, 1969. 192 Seiten, in
englischer Sprache.
Kartoniert DM 38,—, Fr. 46.70

Auf dem Gebiete der Forstwissenschaft fehlte schon seit langem ein die verschiedenen, laufend erscheinenden Bibliographien und Literaturdienste der ganzen Welt verzeichnendes Nachschlagewerk. Wo ähnliche Zusammenstellungen existierten, erfassten sie meist sämtliche Disziplinen der Naturwissenschaften und der Technik; es handelte sich um umfangreiche und kostspielige Werke, deren Anschaffung sich für den einzelnen Forscher wie auch für eine kleinere Fachbibliothek kaum rechtfertigte, zumal sie innerhalb der einzelnen Wissensgebiete sehr unvollständig waren.

Nun hat S. v. Frauendorfer eine ursprünglich im Auftrage der FAO durchgeführte Untersuchung über die gesamte Agrardokumentation (das Forstwesen und einige verwandte Gebiete eingeschlossen) in erweiterter und auf den neuesten Stand gebrachter Form herausgegeben, wobei namentlich auch die in den forstlich wichtigen Ländern Osteuropas erscheinenden Dokumentationsorgane mit aufgenommen wurden.

Obwohl unter den rund 700 in alphabetischer Folge aufgeführten und durch-

numerierten, laufend erscheinenden Bibliographien, Referateblättern, Fortschrittsberichten, Schrifttumskarteidiensten sowie einer Auswahl von Fachzeitschriften mit ausgebautem Referateteil diejenigen der Landbauwissenschaften dominieren, wird der Forstmann von der Zusammenstellung, die immerhin noch 78 Eintragungen über Forstwesen und 36 über Holz, Holzindustrie und Holztechnologie abwirft, reichlich profitieren; denn gerade die für das Forstwesen — ebenso wie für die Landwirtschaft — charakteristische innige Verbindung mit den verschiedensten Grundlagen- und Hilfswissenschaften, von der Bodenkunde bis zur Luftbildvermessung, bleibt in diesem Werk für ihn bestens gewahrt.

Ausser der weltweiten Erfassung der Dokumentationsdienste ist die Genauigkeit der Angaben besonders wertvoll. Von jedem der aufgeführten Werke werden — soweit sie für den Verfasser im Original erreichbar waren — nebst Titel und Herausgeber, Verlagsadresse, erstes Erscheinungsjahr, Erscheinungsweise, Anzahl der pro Jahr durchschnittlich erfassten Literaturstellen, Art der Register und der Stoffgliederung, Abonnementspreis sowie die abgedeckten Sachgebiete verzeichnet. Ein Sachgebiets- und ein Länderregister mit Hinweisnummern auf die entsprechenden Titel des Hauptteils erlauben dem Suchenden den Zugriff von der jeweils interessierenden Fragestellung her.

Dem bibliographischen Verzeichnis werden auf nicht ganz 40 Seiten allgemeine Bemerkungen über Umfang, Entwicklung, Stand und Probleme der Erschliessung landwirtschaftswissenschaftlicher Literatur vorausgeschickt.

M. Christ

HABLÜTZEL, H.:

Schweizerischer Forstkalender 1971

66. Jahrgang. Huber & Co., Frauenfeld.
320 Textseiten, 56 Seiten Bezugsquellen-nachweis und Inserate. Preis Fr. 8.50

Der neue Jahrgang des Schweizerischen Forstkalenders präsentiert sich wieder in fast gleicher Form. Manchen Wünschen entsprechend wurde der Einband verändert und wiederum ein Bleistift beigelegt. Wich-

tig sind die teilweise veränderten Sortierungsbestimmungen für Industrieholz und die neu aufgenommene Ertragstafel für Lärche. Ferner wurden die Richtlinien der Suva über die Unfallverhütung bei der Waldarbeit, die Grundsätze über die Anschaffung und den Betrieb von Motorsägen, die statistischen Angaben und die Adressen überarbeitet oder ergänzt.

D. Rubli

KETTLER, D.:

Landschaftsplan Feldberg/Schwarzwald

Schriftenreihe der Landesforstverwaltung Baden-Württemberg. Band 32
Stuttgart 1970. 110 Seiten, 4 Karten, 16 Tabellen. DM 35,—

Bezug durch: Forstliche Versuchsanstalt, D-78 Freiburg i. Br., Sternwaldstrasse 16

Für eine Fläche von 1951 ha im Landkreis Hochschwarzwald wurde als Beitrag zum Naturschutzjahr ein Landschaftsplan entworfen. Im ersten Teil werden die natürlichen und siedlungsgeographischen Grundlagen, von der Geologie bis zur Tierwelt, von der Geschichte der Besiedlung bis zum heutigen Zustand, behandelt. Der zweite Teil ist der gegenwärtigen Nutzung und der künftigen Ordnung der Landschaft gewidmet. Bodennutzung, bisheriger Landschafts- und Naturschutz sowie die Erholungsmöglichkeiten werden genau analysiert. Sehr detailliert, mit genauen Ortsangaben, werden Vorschläge für die Heilung von Tritt- und Erosionsschäden, für die Verhinderung einer zu weit gehenden Wiederbewaldung, für die Anlage von Schutzpflanzungen und für die Lenkung des Erholungsbetriebes gemacht. Im Anhang sind die wichtigsten Massnahmen in einem Katalog aufgeführt. Der Kostenvoranschlag fällt mit DM 48 000,— eher bescheiden aus. Vier separate Karten für Bodennutzung, Eigentumsverhältnisse, Erholungseinrichtungen und für Landschaftspflege ermöglichen einen raschen Überblick und dienen als Grundlage für die anfallenden Arbeiten. Die vorliegende Arbeit kann als «Prototyp» eines Landschaftsplanes aufgefasst und deshalb auch jedem empfohlen werden, der mit diesen Problemen zu tun hat, zumal in einer grossen Gemeinschaftsarbeit zwischen

Staat, Gemeinden, Organisationen und Universität alle wichtigen Fragen behandelt wurden. *N. Koch*

OBERDORFER, Dr. E.:

Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Süddeutschland und die angrenzenden Gebiete

Erweiterte, 3. Auflage. 987 Seiten mit 57 Abbildungen. Leinen DM 38,—.
Verlag Eugen Ulmer, 7 Stuttgart 1,
Postfach 1032

Die bekannte «Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Süddeutschland und angrenzende Gebiete», die erstmals 1949 erschien, liegt nun in ihrer 3. Auflage vor. Was Oberdorfers «Flora» gegenüber allen anderen Bestimmungsfloren auszeichnet, sind die ausführlichen und präzisen Angaben über die ökologische und soziologische Stellung jeder Pflanzensippe. Auch wenn solche Angaben speziell auf süddeutsche Verhältnisse zugeschnitten sind und deshalb oft nur regionale Bedeutung besitzen, so haben sie zumindest auch für die angrenzenden nordschweizerischen Gebiete ihre Gültigkeit. Gegenüber der 2. Auflage wurde die Artenzahl nochmals erweitert, so dass das Werk heute fast alle Tieflandpflanzen Mitteleuropas nördlich der Alpen und auch einen wesentlichen Teil unserer Alpenflora umfasst. Da ein etwas kleinerer Drucksatz benützt wurde, musste die bisherige Seitenzahl von knapp 1000 nicht überschritten werden. Die Verwendung eines dünnen, aber soliden Papiers erlaubte es, trotz dem grossen Umfang ein handliches Taschenbuchformat beizubehalten. Die einleitenden und erklärenden Kapitel sowie die knappen übersichtlichen Schlüssel wurden grösstenteils unverändert aus der 2. Auflage übernommen. Besondere Erwähnung verdient die sorgfältig erweiterte Übersicht über die Vegetationseinheiten (Klassen, Ordnungen, Verbände und Assoziationen). Das Buch ist nicht nur jenen, die sich mit süddeutscher Flora beschäftigen, sehr zu empfehlen, sondern ganz besonders auch allen, die sich für den Zeigerwert von Pflanzen und für ihr ökologisches und soziologisches Verhalten interessieren. *E. Landolt*

**Österreichische Bundesforste —
Jahresbericht 1969**

Herausgegeben von der Generaldirektion der Österreichischen Bundesforste.
1030 Wien, Marxergasse 2
105 Seiten

Mit einer Fläche von 823 482 ha verwalten die Österreichischen Bundesforste rund 10% der Gesamtausdehnung Österreichs. Davon bestehen 485 330 ha aus Wald (16% der Waldfläche des Landes), der Rest ist hauptsächlich unproduktiv. Zu vier Fünfteln liegen diese Waldungen in der Alpenregion.

Nach einer einleitenden Betriebsübersicht enthält der Jahresbericht Angaben über wirtschaftliche Lage, Holzproduktion, Holzverwertung, Bedeckung der Einforstungsrechte, Waldbau, Forsteinrichtung, Bauwesen und Investitionen, Jagd und Fischerei, Personal, Liegenschaftsverwaltung, Rechnungswesen sowie elektronische Datenverarbeitung. Im Anhang sind neben der Bilanz und den kassamässigen Erfolgen Tabellen mit Flächen-, Hiebsatz- und Nutzungsangaben der einzelnen Forstverwaltungen und eine Übersicht der Verteilung des Personals auf die einzelnen Dienststellen zu finden.

Einerseits war im Jahre 1969 eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation zu verzeichnen, da die Holzpreise den Tiefpunkt von 1968 überwunden hatten und im Laufe des Berichtsjahres ständig anstiegen. Die Nachfrage nahm ebenfalls zu, was dem Betrieb erlaubte, eine Rekordmenge von 1,6 Mill. m³ Rohholz zu verkaufen. Andererseits vergrösserten sich auch die Kosten in erheblichem Masse, besonders auf dem Personalsektor. Während die Holzpreise von 1969 etwa wieder denjenigen aus dem Jahre 1962 entsprachen, ist beispielsweise der Zeitlohn eines Forstfacharbeiters von 1962 bis 1969 um 61% gestiegen. Unter den Gesamtausgaben bestritten die Personalkosten im Jahre 1969 nahezu zwei Drittel.

Um der Kostenprogression entgegenzuwirken, waren während des Berichtsjahres eine starke Investitionstätigkeit und verschiedene Rationalisierungsbemühungen festzustellen. 40% der Investitionsmittel wurden für den Strassenbau verwendet.

Daneben erfuhr der bereits ansehnliche Fahrzeug- und Maschinenpark etliche Neuanschaffungen für Personentransport, Strassenbau und Holzernte. In der Verwaltung wurde die laufende Umstellung des Rechnungswesens und verwandter Arbeitsbereiche auf elektronische Datenverarbeitung vorangetrieben, und durch organisatorische Änderungen konnte der Personalbestand weiter gesenkt werden. So gelang es, einzelne Forstverwaltungen und Försterdienstbezirke bei Freiwerden des betreffenden Dienstpostens durch Verschmelzung mit benachbarten Verwaltungskreisen aufzuheben. Gegenüber 1968 wurde der Personalbestand um 2, der Arbeiterbestand um 5% vermindert.

Neben den Erläuterungen über die besonderen und die routinemässigen Arbeiten gibt der Jahresbericht 1969 anhand seines reichen Tabellenmaterials Hinweise auf verschiedene Details. So zeigt die Entwicklung der Holzproduktion seit 1965 eine deutliche Zunahme des Stamm- und Faserholzes auf Kosten des Brenn-, Gruben- und Schleifholzes. Der Hiebsatz erfuhr jährlich eine ziemlich gleichmässige Erhöhung. Der Anteil der Zwangsnutzungen am Jahreseinschlag 1969 betrug 16%, wovon rund die Hälfte auf Windwurf und ein Viertel auf Käferschäden zurückzuführen war. Für einen Zehntel der Waldfläche erfolgte während des Berichtsjahres eine Wirtschaftsplanrevision. Ein Drittel aller Forstingenieure sind bei der Generaldirektion beschäftigt, was auf eine starke Zentralisation der Bundesforstverwaltung schliessen lässt. Aus einer Altersschichtungstabelle der Angestellten lassen sich Spitzen bei den 40- bis 50jährigen sowie bei den 28- bis 32jährigen erkennen.

Im Gegensatz zu den Berichten vergangener Jahre konnten diesmal auch die Bilanz und der kassamässige Rechnungsabschluss mitveröffentlicht werden, da der allgemeine Versand des Jahresberichtes erst nach der Beratung der Ergebnisse des Rechnungsabschlusses im Nationalrat erfolgte. Dadurch erfuhr diese umfassende und übersichtlich gestaltete Informationsquelle über die Tätigkeit der Österreichischen Bundesforste eine wertvolle Ergänzung.

P. Ettliger

Schweizerischer Holzkalender 1971

Verlag «Schweizerische Holzzeitung»,
Postfach, CH-8803 Rüslikon.
Preis Fr. 5.20

Die neue Ausgabe des handlichen Kalenders enthält neben einer 120seitigen Agenda Angaben über Messung und Sortierung des Rundholzes und Einzelheiten über die Handelsgebräuche für Schnittholz. Der Tabellenteil vermittelt Angaben über Mindestzopfdurchmesser für den Einschnitt von Bauholz, über Kubikberechnung für Rundholz, Schnittholzpreise, Masseinheiten und Frachtsätze für den Bahntransport. In einer Beilage sind die Adressen der wichtigsten Organisationen der Wald- und Holzwirtschaft zu finden.

D. Rubli

WEGLER, R.:

Chemie der Pflanzenschutz- und Schädlingbekämpfungsmittel

Springer-Verlag, Berlin-Heidelberg-New York, Bd. 2, 550 Seiten

Nach einem 671 Seiten umfassenden ersten Band über Insektizide, Chemosterilantien, Repellents, Lockstoffe, Akarizide, Nematizide, Vogel- bzw. Säugetierabschreckmittel und Rodentizide ist nun ein fast so umfangreicher zweiter Band erschienen, in welchem drei weitere Gebiete des Pflanzenschutzes, nämlich Fungizide, Herbizide und natürliche Wuchsstoffe sowie das wichtige Problem der Rückstände von Pflanzenschutzmitteln in Nahrung und Umwelt behandelt werden. Damit ist eine grosse Lücke im Gebiet der Pflanzenschutzdokumentation geschlossen worden und dem Spezialisten eine klare Übersicht der heute zur Verfügung stehenden und anwendbaren Chemikalien für den Schutz angebauter Pflanzen angeboten. Alle Autoren des zweiten Bandes sind bei den Farbenfabriken Bayer AG, Leverkusen-Bayerwerk, BRD, tätig.

Die ersten 161 Seiten sind den Fungiziden gewidmet und enthalten zwei Abschnitte. Nach einer kurzen Einführung über Fungizide und ihre Wirkungs- und Anwendungsweise wird im ersten Abschnitt auf die Prüfungsmethoden von Fungiziden hingewiesen und die Ge-

schichte dieser Chemikalien eingehend behandelt. Darauf folgt ein Kapitel über die wichtigsten Krankheitserreger, mit einigen farbigen Tafeln illustriert, dessen Nützlichkeit innerhalb eines solchen Werkes ziemlich fraglich erscheint. Im zweiten Abschnitt wird die Chemie der Fungizide behandelt, zuerst der anorganischen, welche seit frühester Zeit verwendet werden, schliesslich der organischen, welche in den letzten 30 bis 40 Jahren entwickelt worden sind, darunter die Systemika.

Der Hauptteil des zweiten Bandes ist den Herbiziden gewidmet. Die Entwicklung grosser Monokulturen, die Verteuerung und die Verknappung der menschlichen Arbeitskraft in technisch hochentwickelten Ländern und die starke Konkurrenz in der landwirtschaftlichen Produktion haben zu einer immer zunehmenden Anwendung von Herbiziden wesentlich beigetragen. In gewissen Ländern ist der Herbizidverbrauch der letzten Jahre bereits grösser geworden als derjenige von Insektiziden oder Fungiziden. Die Unkrautvertilgungsmittel sind aus diesem Grunde eingehend behandelt worden, und ihre Beschreibung nimmt, neben einer kurzen Einleitung über allgemeine und wirtschaftliche Probleme der Unkräuter und die Wirkungs- und Anwendungsweise der Herbizide, mehr als 200 Seiten ein.

Ein drittes, kurzes Kapitel fasst unsere Kenntnisse über das Gebiet der «Phytohormone» zusammen. Diese je nach chemischer Struktur wachstumsfördernden (Auxine, Gibberelline⁹ und Cytokinine) oder -hemmenden (Abscisinsäure) Stoffe haben bis heute nur im kleineren Umfang Anwendung gefunden. Man rechnet je-

doch mit einer rapiden Zunahme der Anwendung dieser Mittel, obwohl der Preis immer sehr hoch bleibt. Die vier oben genannten Phytohormongruppen sind historisch und in bezug auf Vorkommen in der Natur, biologische Wirkung, Wirkungsmechanismus und Chemie behandelt.

Das letzte Kapitel des Bandes betrifft das Problem der Rückstände von Pflanzenschutzmitteln in Nahrung und Umwelt, dem in den letzten Jahren in den verschiedensten öffentlichen Kreisen vermehrte Berücksichtigung geschenkt wurde. Mit diesem Problem beschäftigen sich internationale Organisationen wie FAO und WHO, neuerdings ebenfalls EPPO, und der Einfluss von Rückständen auf die Umwelt wird sicher im «Man and Biosphere»-Unesco-Programm den geeigneten Platz finden. Der Inhalt dieses Kapitels reicht von der Rückstandsanalytik, welche heute eine wichtige Stellung in der Entwicklung eines Pestizids einnimmt, über den Abbau und die Umwandlung der Wirkstoffe, bis zur Rückstandssituation in der Praxis, den damit verbundenen toxikologischen Aspekten und den Gesetzen und Verordnungen über Rückstände. Ein letzter, interessanter Abschnitt dieses Kapitels betrifft die Nebenwirkungen der Pestizide in der Umwelt. Es wird hier versucht, anhand einer reichlichen Dokumentation das Rückstandsproblem in objektiver Weise darzulegen. Wenn man die Nebenwirkungen im Rahmen der allgemeinen Pollution betrachtet, ist die Redimensionierung des Problems zum grössten Teil gelungen. Was nicht ausschliesst, dass das Problem aktuell bleibt.

V. Delucchi